

## Quelle: Märkische Allgemeine, Dahme Kurier, 23.01.2008

Artikelsicht

### **„Das liest sich wie ein Krimi“ Arbeitsmarkt Neue Studie über die Entwicklung der Region wurde vorgestellt**

Eine Arbeitslosenquote von neun Prozent im Landkreis schürt Hoffnungen. „Die Jobmaschine Flughafen ist da“, betont der Geschäftsführer des Technologie- und Gründerzentrums Lutz Franzke. Das zeigt auch eine Arbeitsmarktstudie der Technischen Fachhochschule Wildau.

Von Uta Schmidt

KÖNIGS WUSTERHAUSEN Untersucht wurde in dieser Studie wo, wann und in welchen Branchen künftige Arbeitsplätze entstehen und wie Arbeitsagentur und Agentur für Grundsicherung (Arge) Arbeitslose mit Projekten und Qualifikationsangeboten auf diese Aufgaben vorbereiten können.

Dazu analysierten in den vergangenen Monaten Mitarbeiter des Hochschulfachbereiches Betriebswirtschaft und Informatik im Auftrag der Arge den zu erwartenden Fachkräftebedarf in den kommenden Jahren. „Das liest sich für mich wie ein Kriminalroman“, sagte Geschäftsführer Wolf-Rüdiger Kuhn begeistert zum vorliegenden Ergebnis. „Jetzt haben wir die ersten Zahlen, die zeigen, wie dynamisch sich der Arbeitsmarkt in der Region entwickelt.“

Das Besondere an der Studie sei nicht die Aufzeichnung des Ist-Zustands, sondern das Nachvornschauen und die regionale Eingrenzung gewesen, so Frank Hartmann zur Arbeit im Fachgebiet Innovations- und Regionalforschung der Fachhochschule. Eingeflossen seien auch Vergleiche und Erfahrungen aus anderen Flughafenregionen wie München und Frankfurt.

Dazu wurden rund 30 Unternehmen und Arbeitsmarktakteure befragt. Sie alle eint eine Antwort: Wir brauchen die Flughafenregion als Treiber für den Arbeitsmarkt, 18 000 neue Arbeitsplätze werden hier erwartet.

Dass schon jetzt in verschiedenen Bereichen wie der Flugzeugtechnik qualifiziertes Personal fehlt, ist dabei längst kein Geheimnis mehr. Als „besorgniserregend“ bezeichnete Studienmacher Hartmann die Lücke an hochqualifizierten Ingenieuren in diesem Bereich.

Vor allem die Orte im Norden des Landkreises Dahme-Spreewald werden von der Entwicklung rund um den Flughafen Schönefeld profitieren – Wildau als traditionsreicher Standort der Metallverarbeitung ebenso wie Mittenwalde, Schönefeld und Königs Wusterhausen mit seinem Hafen, wo sich die Logistikbranche etablieren wird.

Aber auch im Tourismusbereich wird eine dynamische Entwicklung einsetzen, sagt die Studie schon jetzt voraus. „Wer in Schönefeld landet, will vielleicht nicht nur in die großen Berliner Hotels weiterfahren, sondern die Ruhe in einem Ressorhotel in Groß Köris suchen, das sich auch nur wenige Minuten vom Flughafen entfernt befindet“, so Wolf-Rüdiger Kuhn zur Zukunft an den Dahme-Seen.

Konferenzzentren und Tagungshotels auf den Gewerbeflächen rund um den Flughafen würden zudem einen hohen Bedarf an Personal mit Sprachkompetenz mit sich bringen.

Schon jetzt zeichnet sich ein Fachkräftemangel bei Tourismusanbietern im Spreewald ab. Auch die Ernährungsbranche mit Unternehmen wie die Spreewaldkonserve in Golßen entwickelten sich gut, so Hartmann. Jedoch könne im Süden der übergroße Anteil von Arbeitslosen aus der Landwirtschaft nicht aufgefangen werden.

Die Studie geht künftig von einem großen Gefälle bei der Arbeitsmarktentwicklung zwischen dem Norden und dem Süden des Landkreises aus. „Wir müssen die Menschen vom Süden in den Norden bringen, um Wertschöpfung für den Landkreis zu erzielen“, so Wolf-Rüdiger Kuhn zu den Ergebnissen. Die Studie der Technischen Fachhochschule soll in den folgenden Jahren den Ansiedlungsprozess und den Bedarf weiter verfolgen sowie Trends aufzeigen.

Die systematische Erfassung von Zahlen und Fakten wird künftig auf den Landkreis Teltow-Fläming ausgedehnt. Denn auch der Nachbarkreis werde von der Entwicklung vor allem der Logistikbranche rund um den Flughafen profitieren.